

Tierli Egge

Wellensittiche



Vier Wellensittiche; Kiwi, ca. 2 Jahre, dunkelgrün, Wasabi, ca. 3 Jahre, hellgrün, Luis, ca. 1 Jahr, blau-weiss, und Joe, ca. 1 Jahr, auch blau-weiss, suchen ein neues Zuhause. Sie werden zusammen abgegeben, können auch in eine schon bestehende Wellensittichfamilie platziert werden, wenn die Kapazität reicht. Sie werden nur in eine artgerechte, eingerichtete Voliere, mit genügend Platz, abgegeben.

Crissy



Crissy, weiblich, kastriert ca. 3 Jahre alt, sucht dringend ein Zuhause. Die eher eigensinnige Dame lässt sich nicht gerne streicheln. Daher möchten wir Crissy an einen Platz geben wo sie ihre Freiheit drinnen, wie auch draussen, geniessen kann. Ein Futterplatz bei einem Bauernhof oder Haus wäre ideal. Wer möchte und kann das der hübschen Katzendame Crissy bieten?

TSV-Winterthur; Telefon 052 233 16 30, www.tsv-winterthur.ch

Lesermeinung

Ein kleiner Rest von Einfluss

Schön, dass die WiZe einen zu Gunsten des Bürgerwohls Flyer verteilenden Magistraten ins Bild setzte. Sie hätte ja auch, wie die meisten Medien zurzeit, nur jene, die ein übermässiges Flughafens-Wachstum verlangen, ablichten können! Die gut aussehenden Vertreter einer ausländischen Firma, die auf dem Markt das Recht einforderten, in der Schweiz unkontrolliert wachsen zu können, hätten in Ihren Uniformen bestimmt ein prächtiges Bild abgegeben. Man staunt, wie und mit welchen Mitteln versucht wird, gewinnorientierten Privatfirmen möglichst grosse Verfügungsgewalt über Schweizer Gebiete und Bürger zu verschaffen. Dabei geht es ja nicht um die Veränderung des Flughafens, sondern nur um den

letzten Rest von Einflussmöglichkeit des Bürgers, wie der Flughafen mit ihm umgehen darf. Sind Pisten nämlich gebaut, ist dem Bürger der Einfluss, wie sie benützt werden dürfen, entzogen. Die Vergangenheit hat gezeigt, Versprechungen, die zur Erreichung der Ausbauwünsche gemacht werden, sind nicht einklagbar und müssen vom Flughafen deshalb auch nicht eingehalten werden.

Wie die WiZe bin auch ich der Meinung, die Unterstützung der Ansichten von Stadtrat Künzle sei wichtiger als jene der Swiss. Mit einem Ja zum Pistenausbaustopp bleibt uns auf absehbare Zeit ein florierender Flughafen und erst noch ein kleiner Rest von Einfluss!

Hans Burkhardt, Birchwil



BILD: ANGELIKA HECHT

«Investitionen in die Infrastruktur sind nachhaltig», sagen die Verantwortlichen der Kimongohilfe Winterthur.

«mbote moninga!»

ST. LAURENTIUS WÜLFLINGEN: Kimongofest

Unter dem Motto «mboto moninga» (willkommen, Freund) wird am Sonntag, 20. November, in der Kirche und im Pfarreiheim St. Laurentius da alljährliche Kimongofest gefeiert – eine Veranstaltung der Kimongohilfe Winterthur, die von Pfarreiangehörigen der Pfarrei St. Laurentius getragen wird.

kra. - Kürzlich weilte eine Delegation der Kimongohilfe Winterthur in der Demokratischen Republik Kongo, um sich im Dorf Kimongo ein Bild über das Gedeihen des Hilfswerkes seit dessen Gründung im Jahr 2006 zu machen. Bisher konnten ein Brunnen (vorher musste das Wasser von weit her geholt werden), eine Schule und ein Gemeinde- und Pfarreizentrum gebaut werden. Ein Maternité ist in Planung. Die Stiftung nimmt auf die Verwendung der Gelder direkten Einfluss und Angelika Hecht war als Mitglied des Stiftungsrates und Verantwortliche für die Kommunikation der Kimongohilfe auf der Besuchstour dabei. «Kimongo kann von Kinshasa aus mit dem Jeep in zwei Tagesreisen erreicht werden», erzählt sie. «Die Menschen in Kimongo leben inmitten einer unendlich reichen und vielfältigen Natur. Sie haben genug zum leben, aber für Schulgeld (im Kongo recht teuer), Medikamente usw. reicht es den Meisten nicht.» Für die Kimongohilfe war von Anfang an klar, dass es wenig Sinn

macht, den Menschen einfach Geld zu schicken. Man entschloss sich, in die Infrastruktur, die Bildung und Weiterbildung und in die Gesundheit zu investieren. «Dann wird es irgendwann nachhaltig», ist Angelika Hecht überzeugt. Kimongo sei noch «unverfälschtes Afrika», sagt sie. «Das Auftauchen von weissen Menschen ist hier noch eine Sensation.» Doch ganz unerreicht von den «Segnungen» moderner Technik ist auch Kimongo nicht mehr. Es gäbe zwar in ganz Kimongo lediglich ein Motorrad und zwei Fahrräder als «Verkehrsmittel», aber Handys seien recht verbreitet. Trotzdem seien auch Trommelsignale als Kommunikationsmittel noch durchaus üblich.

Kimongofest

Am Sonntag in einer Woche wird in der Pfarrei St. Laurentius das Kimongofest gefeiert. Dieses Fest dient einerseits zum Sammeln von Spenden, andererseits aber auch zur Information der Spenderinnen und Spender über die Verwendung der Gelder. Es beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst. Anschliessend gibt es Informationen, aber auch Musik, ein Mittagessen mit traditionellen Gerichten aus Afrika (Anmeldung über 052 224 03 70 bis zum 14. November), Spiele, Kaffee und Dessert. An Verkaufsständen werden handgemachte Taschen, Karten und ausgesuchte Leckereien angeboten. Für die Kinder gibt es ein spezielles Programm.

Monatsgedanken

Voller Kopf

Haben Sie sich auch schon gefragt, was die Gründe sind, dass das Leben manchmal anstrengend ist und wir unzufrieden sind?



Wir packen etwas an, doch es gelingt nicht. Wir möchten abschalten, doch wir schaffen es nicht. Zu welchem Schluss sind Sie gekommen? Was sind die Ursachen?

Ein Hauptgrund ist unser Kopf, der die meiste Zeit voll ist.

Der enge Zeitplan, die vielen Termine und die unterschiedlichen Aufgaben, die wir zu erledigen haben, bewirken, dass wir ständig am Überlegen, Abwägen und Planen sind. Die tägliche Hektik, der Druck bei der Arbeit und der Mangel an Zeit lassen uns nicht zur Ruhe kommen. Das Zweifeln, Grübeln und Hadern bringen das Fass oder besser den Kopf vollends zum Überlaufen. Das Vollsein im Kopf spüren wir nicht, wenn wir beschäftigt sind, sondern wenn es um uns herum ruhig wird, es nichts mehr zu tun gibt, wie vor dem Einschlafen oder in der Nacht.

Mit einem vollen Kopf lässt es sich schlecht leben. Ein voller Kopf schafft Unklarheit und Verwirrung. Ein voller Kopf löst Unsicherheit und Spannungen aus. Ein voller Kopf führt zu Missverständnissen und Beziehungskonflikten. Ein voller Kopf hindert uns daran offen zu sein, das Schöne zu sehen und in der Gegenwart zu leben.

Weil das Vollsein im Kopf zum Entstehen unserer Schwierigkeiten beiträgt und uns nicht zur Ruhe kommen lässt, ist es wichtig, uns immer wieder Zeit zu nehmen, um zu entspannen und alles, woran wir festhalten, loszulassen. Wenn wir uns dies zu Herzen nehmen, leert sich der Kopf, es kehrt Ruhe ein und es vereinfacht sich das Leben.

Dr. phil. Hanspeter Ruch
www.hpruch.ch
info@hpruch.ch



Einradturnier

WINTERTHUR – Beim Einradturnier des ATB Wülflingen zeigten die TeilnehmerInnen in der Rennwehghalle viel Einsatz und Geschicklichkeit. Das Publikum applaudierte bei jedem erfolgreichen Torschuss.

Für Sie war unterwegs: Christian Kuhn